



Die neue Technik macht's möglich: Stimmungsvolles Kerzenlicht in den Bankreihen, klarer Blick auf Deckengewölbe und auf den Altar mit seinem Spiel von Licht und Schatten.

Fotos Richter

Die Borsteler Kirche in neuem Licht

Abschluss des Projekts LichtKunst: St. Nikolai-Gemeinde setzt ihre Schätze mit dem Spiel von Licht und Schatten geschickt in Szene

Von Anping Richter

JORK-BORSTEL. Sie haben getüftelt und geplant, viele Benefiz-Kulturveranstaltungen auf die Beine gestellt und insgesamt 31 000 Euro in ein neues Lichtkonzept für ihre Kirche investiert. Jetzt hat die St. Nikolai-Gemeinde in Borstel das Ergebnis präsentiert.

Der Dankgottesdienst beginnt nur im Schein der Kerzen. In früheren Zeiten hätte auch ein Einschalten der Deckenlampen den Innenraum kaum heller gemacht. Aber jetzt ist das Schummerlicht gewollt und dient dazu, den Kontrast umso eindrucksvoller zu machen, wenn die auf den Deckenbalken montierten Strahler das himmelblaue Deckengewölbe mit den Engelsgemälden zum Leuch-

ten bringen. Am Altar, der die Heilsgeschichte darstellt, werden die Gesichter der Figuren lebendig. „Sie haben Grübchen bekommen“, freut sich Daniel Kaiser, der Theologe und NDR-Kulturredakteur gehört zu den aktivsten Unterstützern des Projekts. Undine Rehder vom Kirchenvorstand hatte ihn um Unterstützung gebeten. Gleich beim ersten Treffen im Mövennest wur-

den Pläne für Kulturveranstaltungen geschmiedet, die das Projekt LichtKunst zum Erfolg führen sollten. Denn es war klar, dass es einiges kosten würde, den Wunsch vieler Gottesdienstbesucher nach besserer Beleuchtung zu erfüllen und gleichzeitig dem des Denkmalmates nach einem Lichtkonzept zu entsprechen, das die Atmosphäre und das Spiel von Licht und Schatten in dem historischen Bauwerk berücksichtigt.

Mit einem Konzert der Band „Daddy goes Crazy“ im Fährhaus Kirschenland gab es einen guten Start. Zu Lesungen prominenter Autoren wie Linda Zervakis, Hu-

bertus Meyer-Burckhardt, Gerd Spieckermann und Dora Heldt pilgerten die Besucher in Scharen. „Damit haben wir auch ganz andere Menschen als sonst für diesen Raum gewinnen können“, sagt Undine Rehder. Ein Höhepunkt war die Doppellesung mit der Bestseller-Autorin Dörte Hansen und Maïke Winnemuth, die auch zusagte, weil sie Dörte Hansen kennenlernen wollte. Hansen, die nicht mehr im Alten Land wohnt, schickte zum Abschluss des Projekts Grüße aus ihrer Heimat Nordfriesland.

Insgesamt haben die Veranstaltungen 31 000 Euro eingespielt, die in dimmbare, praktisch un-

sichtbar montierte Strahler an Schienen und dezent verborgene Kabelkanäle investiert wurden. Der Effekt ist eindrucksvoll. Die Besucher genossen ihn bei Stücken wie „Halleluja“ von Leonard Cohen oder „Oh Happy Day“, die die „New Yorker Voices“ aus St. Martini Estebriège. Die Borsteler Orgel brachte Susanne Wegener mit Bachs Toccata und Fuge in d-Moll eindrucksvoll zur Geltung. Dass die Zuhörer in den Kirchenbänken sich dabei allesamt umdrehten und nach oben sahen, ist ein Verdienst des Projekts LichtKunst: Im Licht der neuen Strahler sieht die Orgel wirklich spektakulär aus.